

ZENTRUMLESEN
ESELRENNTZUM
NERZLESENMUT
TURMLENZSEEN
RENNEUMSZELT
ULMENNESTERZ
MEERLENZTUNS
LENZEMUSTERN
ERZSLUMENTEN
SZENELERNUM
ELSTERNMUENZ
NETZLERNEUMS



13 Texte ordnen (1)

1. Schaut die Ausschnitte genau an.
2. Vergleicht sie mit dem Buch.
3. Bringt sie in die richtige Reihenfolge.

Es war Sommer
und es war keine Schule mehr.
Lorenz spielte ganz allein in der Küche.
Er spielte mit dem Traktor,
er spielte mit dem Apfel,
er spielte mit der Hasenkarre.
Aber er langweilte sich,
denn das waren alles Babyspiele.

»Mama, lass mich draußen spielen.«
»Na gut«, sagte Mama. »Schließlich
bist du ja jetzt groß. Spiel draußen,
aber geh nicht weiter als bis zum Zaun.«



Draußen pflückte Lorenz Langohr
einen Grashalm und fand eine
vertrocknete Schnecke.
Nach und nach hoppelte er bis zum Zaun ...
Und ein ganz klein bisschen weiter.

»War es schön draußen?«
»Ja«, sagte Lorenz. »Ich war am Zaun
und noch ein ganz klein bisschen weiter.«
Mama seufzte:
»Na gut. Schließlich bist du jetzt groß.
Aber geh nicht weiter
als bis zum Maronenbaum.«

Draußen sammelte Lorenz Langohr drei schöne Steine und einen krummen Ast. Er rannte einer Spinne bis zum Zaun hinterher. Er rannte ganz allein bis zum Maronenbaum – und ein ganz klein bisschen weiter.



Als Mama Langohr ihn fragte, ob es draußen schön gewesen sei, sagte er Ja. Bis zum Maronenbaum sei er gegangen und morgen würde er bis zum Fluss gehen.
»Sei vorsichtig, mein Hase«, sagte Mama. Lorenz gab ihr einen Kuss:
»Du weißt doch, ich bin jetzt schon groß.«

Am nächsten Tag ging er geradewegs zum Fluss. Unter den Bäumen war es schattig und kühl. Von hier aus war das Haus nicht mehr zu sehen und so hüpfte Lorenz über den Fluss und machte sich auf die Reise.

Der Tag ging zu Ende. »Wie schön das ist! Normalerweise müsste ich mir jetzt zu Hause die Zähne putzen.« Und er war stolz, weil er die Idee gehabt hatte, auf Reisen zu gehen.

Als die Nacht kam,
war er nicht mehr
so stolz, denn
es war dunkel,
er fror und außerdem
dachte er, dass Mama
sich bestimmt
Sorgen machte.
Er überlegte:
»Vielleicht bin ich
noch gar nicht
so groß ...«

Als Lorenz erwachte, war der Himmel
so klar, so weit, dass es schade
gewesen wäre umzukehren.
»Ich werde Mama schreiben«, dachte er.
»Morgen, ganz bestimmt.«

Es war Mittag. Die Sonne wärmte
die Steine und die Steine wärmten
Lorenz Langohrs Pfoten.
Langsam ermüdete ihn die Reise,
aber wenn man ein Großer ist,
dann kann man nicht alle
fünf Minuten seine Meinung ändern.

Zum Glück
hörte der Weg
hinter einer Kurve
plötzlich auf
und Lorenz war
in einem schönen Tal.
Hier knabberte er Eicheln
und putzte sich
mit einem Stöckchen
die Zähne.
Wieder wurde es Abend.
»Schade«, dachte er,
»schade, dass man auf Reisen
so allein ist.«

Beim Wachwerden kam er auf eine Idee,
und zwar auf die Idee, ein großes Fest
zu machen. Er nahm Blätter und schrieb:
»Kommt alle zu meinem Fest morgen
ins Tal. Gezeichnet Lorenz.«
Und diesen Brief schrieb er
zweihundertneunundzwanzig Mal,
weil er zweihundertneunundzwanzig
Hasen kannte.
Außerdem schrieb er einen Extrabrief
an seine Mama:
»Ich mache eine Reise, aber ich habe
im Tal Halt gemacht, um ein Fest zu feiern.
Mir geht es gut, ich esse ordentlich.
Komm doch auch zu meinem Fest, Mama.«

Der Festtag dauerte zwei Tage und es
gab keinen Abend, weil die vielen
Lampions das Tal erleuchteten.
»Gut«, sagte Mama,
»bist du zufrieden, mein Großer?«
Lorenz hatte einen Kloß im Hals, aber
er antwortete: »Ja, sehr zufrieden.«

Dann gingen die zweihundertneunundzwanzig Hasen wieder heim. »Und jetzt?«

Lorenz machte ein Feuer mit den übrig gebliebenen Lampions. Als es dunkel wurde, sah er eine Gestalt näher kommen.

Es war eine Häsin, das sah man schon von weitem an den Ohren und am Kleid.

»Darf ich mich zu dir auf den Stein setzen? Ich bin auf Reisen und würde mich gern ausruhen.« »Ich bin auch auf Reisen«, sagte Lorenz. »Macht dir deine Reise Spaß?«, fragte die unbekannte Häsin. Lorenz antwortete nicht.

»Ich finde, dass man auf Reisen zu allein ist«, sagte die Häsin. »Gehst du wieder heim deswegen?« »Nein.« »Wenn du magst, dann können wir ja zusammen weiterreisen.« Überall war es jetzt dunkel, die Nacht war sanft und lau. Die Häsin flüsterte: »Ja! Aber erst morgen.«